

Gauboy:

Nachdem er seinen Gaugummi gerade von der linken in die rechte Unterkieferecke verschoben hat, bringt es der oberste Gauboy der grossgauländischen Volkspartei auf den Punkt: „Wir werden uns unser Gauland und unser Gauvolk zurückholen, Gau für Gau: Sundgau, Thurgau, Aargau, Oberammergau, Pinzgau, Moskau, Mexikau, Portugau, Ougadougau.“ Und er stellt sich vor, wie die Gauboy's dann in Ougadougau die Nichtgauer in einen sog. „Outgau“ outsourcen. Dann würde man die Erdkugel zwischen dem sog. In-Gau und dem sog. Out-Gau tektonisch aufspalten und den Out-Gau samt allen Out-Gauern mit Hilfe eines Supergaus in eine planetarische Out-Onomie ins Weltall entlassen.

Die Gauländer müssten dann nur noch aufpassen, dass beim verbliebenen In-Gau-Restplanet nicht wertvolles Inventar wie Sauerstoff und Wasser reiss-out nehmen. So etwas wird jedoch die stolze gauländische Luftwaffe zu verhindern wissen, jedenfalls solange es in Gauland noch genügend Luft zum Flugeinsatz gibt.

Und wann immer jemand mit ungauländischem Verhalten die gauländische Lightkultur stört, wird er von der stolzen Gaulandwehr in den Out-Gau outgeschafft.

Doch das Streben nach dem rein gauländischen Gauland wird seinen Lauf nehmen, immer mehr Gauland-Bewohner und –Bewohnerinnen werden ungauländischer Umtriebe verdächtigt und weggesäubert. Auch zwischen den einzelnen Gauboy's, Gauleitern und Gaudillos der gauländischen Volkspartei brechen erbitterte Machtkämpfe aus, bei denen der obsiegende Gauländer den Unterliegenden mit den Worten: „gau to hell“ zerhöckelt und ausgeweidelt in den Abgaw befördert. Wenn dann am Schluss nur noch ein einziger echter Gauboy übrigbleibt, ist Grossgauland endlich vor der Gefahr einer ungauländischen Überflutung gerettet. Doch auf die Dauer fühlt sich der einzig übriggebliebene Gauboy ziemlich einsam, wenn er mit seinem Gaul durch das menschenleere Gauland reitet. Wie jeder einsame Gauboy sehnt er sich da nach einem Gau-Girl. So ein Gau-Girl wäre jetzt wirklich mega gaul. Doch die Gau-Girls sind im Säuberungs-Übereifer alle in den Ungau ausgesiedelt worden. Der letzte Gauboy ist untröstlich. „Wenn es wirklich kein Gau-Girl mehr gibt, dann nehme ich halt ein Thai-Girl, ein Schanghai- oder Türkei-Girl oder dann halt ein Pay-Girl. Verzweifelt geht der Gauboy im Internet auf Partnerinnensuche. Aber weder im Portal „AfD durch Freude“ noch auf der Dating-Plattform „Gaulando“ hat er Erfolg. „Das sind wohl wieder diese verflixten Inder, die sich im Indernet herumtreiben, ...Inder gar nicht nett...“, knurrt er in seine Einsamkeit hinein und sehnt sich plötzlich nach einer so richtig fetten, heftigen Masseneinwanderung - zur Vertreibung seiner Einsamkeit. Das wäre masseneinwandfrei die Lösung... Doch halt! Für einen echten Gauboy sind solche Sehnsüchte ein absolutes No-Gau...

Ch. Brassel 21.11.17